

von der sandigen geschieden ist. Ebenso sind die Grenzschichten zum Keuper nach „dolomitischen Schichten“ und „sandige Entwicklung der dolomitischen Schichten“ geschieden. Der untere Keuper ist nach mergelig-dolomitischer und sandig-conglomeratischer Entwicklung dargestellt. Wie Gryphitenkalk — Luxemburger Sandstein, ist auch die Zone des *Am. spinatus* nach mergeliger resp. sandiger Ausbildung geschieden. Die jüngste auf der Karte auftretende Juraschicht ist der Mergel von Longwy und der Oolith von Jaumont. Das Pleistocän ist ebenso eingetheilt, wie auf der oben besprochenen Karte, nur ist noch das vereinzelte Auftreten von Tertiär-Quarzit-Geröllen durch rothe Kreuzchen ausgezeichnet. — Die Vorzüge, welche an der Karte von Deutsch-Lothringen betont worden sind, treffen auch bei dieser Karte in vollstem Maasse zu. **Dames.**

E. Haug: Mittheilungen über die Juraablagerungen im nördlichen Unter-Elsass. (Mittheil. d. Commission für die geol. Landes-Untersuchung von Elsass-Lothringen. 1886. I. 19 p.)

Der Inhalt der vorliegenden Arbeit stimmt im Wesentlichen mit einem im Bulletin de la Soc. géol. de la France erschienenen und in dies. Jahrb. 1886. II. -373- referirten Aufsätze des Verfassers überein.

V. Uhlig.

Bittner: Über die weitere Verbreitung der Reichenhaller Kalke in den nordöstlichen Kalkalpen. (Verhandl. d. geolog. Reichsanst. 1886. 445.)

Als Reichenhaller Kalke bezeichnete v. HAUER 1872 schwarze, weisseaderte Kalke, auch Mergelkalke, welche im Salzkammergute über den Salzlagern und unter den Zlambachschichten liegen. Namen und Definition gab schon früher (1868 und 1869) MOJSISOVICS, sehr bestimmt drückte sich GÜMBEL aus, indem er die betreffenden Schichten genau den Muschelkalkschichten des Guttensteiner Kalks gleichstellte. Man hat auch später den Namen fallen lassen. BITTNER ist aber der Ansicht, dass derselbe beizubehalten sei, da aus dem Guttensteiner Kalk keineswegs überall die Fauna des Reichenhaller Kalks (besonders eine der *Myophoria costata* nahe stehende Form) bekannt sei. Die weitere Verbreitung der Reichenhaller Kalke besonders im nordsteirischen Kalkgebirge wird nachgewiesen. **Benecke.**

Bittner: Über das Auftreten gesteinsbildender Posidonomyen im Jura und Trias der Nordostalpen. (Verhandl. d. geolog. Reichsanst. 1886. 448.)

GRIESBACH gab das Vorkommen von Posidonomyen, welche der „*Posidonomya alpina* GRAS“ aus den Klausschichten gleichen und welche er mit *Pos. ornati* QU. vereinigt, in dem weissen Kalke von Vils an. In dem Salzburger Museum Carolino-Augusteum liegen Gesteinsstücke erfüllt mit einer *Posidonomya*, welche aus dem oberen Lias von Adneth stammt. Diese

Form stimmt nahe überein mit einer durch Böckh bekannt gemachten *Posidonomya* aus dem Bakonyer Walde, unterscheidet sich aber von der Art der Klausschichten. In viel älteren Bildungen schon treten Posidonomyen auf, nämlich in Hallstatter Kalken des Bergsteins bei Landl a. d. Enns, und zwar in Formen, welche der *Posidonomya alpina* ausserordentlich nahe stehen.

Das Auftreten einander sehr ähnlicher Posidonomyen vom Hallstatter Kalk an bis hinauf in die Klausschichten und die Vilsener Kalke deutet daher die Wiederkehr einer bestimmten Facies an, die um so bemerkenswerther ist, als auch zur Zeit der Bildung der Klausschichten Brachiopoden auftreten, welche zu solchen der Hallstatter Kalke nahe Beziehungen haben.

Benecke.

F. Toula: Geologische Notizen aus dem Triestingthale (Umgebung von Weissenbach an der Triesting in Niederösterreich). (Jahrb. d. geol. Reichsanst. XXXVI. 1886.)

Ein längerer Aufenthalt in Weissenbach an der Triesting machte es dem Verfasser möglich, einige Trias- und Liasvorkommen eingehend zu untersuchen und so zur Vervollständigung der Kenntniss des von BITTNER ausgezeichnet beschriebenen Gebietes von Hernstein in Niederösterreich beizutragen.

1. Reiflinger Kalk und Aonschiefer. Oberhalb der Enge bei Schätzen steht Reiflinger Kalk mit kleinen unregelmässigen Kieselkalkknollen und einer *Koninckina* an. Das Hangende der Reiflinger Kalke bilden Aonschiefer mit *Trachyceras Aon.* Hierüber folgen typische Lunzer Sandsteine.

2. Lunzer und Opponitzer Schichten. Einige Beobachtungen über den Verlauf der einzelnen Züge von Lunzer Sandstein geben Veranlassung, die Einzeichnungen auf den bisher erschienenen geologischen Karten zu besprechen. Versteinerungen der Opponitzer Kalke wurden an mehreren Punkten nachgewiesen.

3. Ein neues Vorkommen der schwäbischen Facies des Rhät und des Lias bei Sulzbach (Altenmarkt SO.). Auf der Sattelhöhe westlich von dem Kreuz bei Sulzbach kommen in dunklen, weisserdigen, plattig brechenden Kalken eine Anzahl Versteinerungen, wesentlich Zweischaler vor, welche die schwäbische Facies des Rhät characterisiren. Im Hohlweg, der vom Sattel nach Sulzbach führt, wurde *Gryphaea arcuata* in dunkeln, sandigen, weissaderigen Kalken, vom Ansehen der Grestener Schichten gefunden.

3. Das Rhät an der Bahnlinie Hirtenberg-Pottenstein und im Further Thal. Besprechung zweier interessanter Profile in rhätischen und liassischen Schichten bei der Haltestelle Hirtenberg und in der Enge oberhalb Station Pottenstein. Die Rhätfauern entsprechen der schwäbischen und der Stahrenderger Facies.

5. Rhät und Lias bei Rohrbach, am Westfuss des hohen Lindkegels. In einer wahrscheinlich gesunkenen, rings von Dachsteinkalk umgebenen Parthie liassischen Kalkes, welcher der Zone des *Arietites rotiformis* entspricht, wurden über 50 Arten z. Th. in zahlreichen Exemplaren gesammelt.

Benecke.